

SuedLink News

Ausgabe 02/2015



Fachdialoge starten: Aktualisierung der Datengrundlage für SuedLink



Energiewende: Welche Beteiligung braucht der Netzausbau?



Zweite Verbindung: Projektdialog in Baden-Württemberg gestartet

Auf Fachwissen und lokale Expertise setzen

Die Planungen zu SuedLink schreiten voran. Gemeinsam mit unseren Ingenieurbüros aktualisieren wir die Datengrundlage für die Verbindung zwischen Wilster und Grafenrheinfeld. In den kommenden Wochen knüpfen wir deshalb an den im letzten Jahr begonnenen Fachdialog an und werden den Austausch mit den Verbänden und Fachbehörden fortsetzen. In dieser Ausgabe der SuedLink News erfahren Sie mehr über die anstehenden Fachgespräche.

Der Netzausbau braucht den Dialog vor Ort. Deshalb stehen wir den Kommunalpolitikern und den Bürgern als Ansprechpartner zur Verfügung, informieren über den aktuellen Planungsstand von SuedLink und setzen uns mit den unterschiedlichsten Fragen und Hinweisen sorgfältig auseinander. Der Frage, welche Beteiligung für den Netzausbau sinnvoll ist, gehen auch Rotraud Hänlein von Germanwatch e.V. und Prof. Dr. Detlef Sack von der Universität Bielefeld in ihren Meinungsbeiträgen auf Seite 3 nach.

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Thomas Wagner
Referent für Bürgerbeteiligung

Ergänzung der Antragsunterlagen: SuedLink-Planer suchen den Austausch auf Fachdialogen

TenneT aktualisiert die Datengrundlage für SuedLink – mehrere Gespräche mit Verbänden und Behörden geplant

SuedLink ist eines der entscheidenden Netzausbauprojekte für die Energiewende. Alle Prognosen bestätigen, dass die Windstromleitung für eine sichere Energieversorgung unverzichtbar ist.

Derzeit setzen wir uns mit den Hinweisen der Bundesnetzagentur zum eingereichten Antrag auf Bundesfachplanung nach § 6 NABEG auseinander. Die Behörde hat unter anderem angeregt, aktuelle raumplanerische Entwicklungen zu berücksichtigen. Dazu gehören neue Windparks oder Vorranggebiete. Auch die Ausweitung von Schutzgebieten zählt zu den Neuerungen, die eine Aktualisierung der Datengrundlage für SuedLink notwendig machen.

Austausch mit Fachbehörden und Verbänden

In den kommenden Wochen werden wir in mehreren Gesprächsrunden die aktuellen SuedLink-Planungen vorstellen und wichtige Themen wie Regionalplanung, Naturschutz und Gesundheit mit Vertretern der Fachbehörden und Verbände diskutieren. Die Ergebnisse dieses Dialogs werden im Zuge der Ergänzung des ersten Antrags auf Bundesfachplanung in das Verfahren mit aufgenommen.

Im direkten Kontakt mit den Bürgern

Um die Energiewende umzusetzen, muss der erforderliche Netzausbau die Akzeptanz der

Bevölkerung finden. Deshalb werden wir weiterhin das direkte Gespräch mit den Bürgern suchen und über SuedLink informieren. Die Ergebnisse der Fachgespräche werden wir in Protokollen festhalten und diese auf unserer Projekt-Website www.suedlink.tennet.eu nach Pfingsten veröffentlichen. Unser Ziel ist es, die Antragsunterlagen mit den weiterführenden Informationen zügig zu ergänzen. In Vorbereitung auf die folgenden Antragskonferenzen zur Bundesfachplanung werden wir anschließend auf mehreren regionalen Veranstaltungen über den Planungsstand zu SuedLink informieren.

NABU erläutert Umweltuntersuchungen

Auf den kommenden Antragskonferenzen wird die Bundesnetzagentur festlegen, welche SuedLink-Trassenkorridore TenneT detailliert vor Ort untersuchen muss. Doch wie genau laufen diese Untersuchungen ab? Welche Informationen werden dabei zusammengetragen und ausgewertet? Diesen Fragen sind wir in der neuen Ausgabe von *SuedLink bewegt* nachgegangen und haben Eric Neuling getroffen.



Eric Neuling ist Referent für Stromnetze und Naturschutz beim NABU Bundesverband. Aus der Sicht des Umwelt- und Naturschutzes stellt er vor, wie die wichtigen Schutzgüter Mensch und Umwelt in die Untersuchungen einfließen.

Die neue Ausgabe von SuedLink bewegt finden Sie auf www.suedlink.tennet.eu.

Energiewende: Welche Beteiligung braucht der Netzausbau in Deutschland?

Dialog und Beteiligung sind für TenneT die wichtigsten Bausteine bei der Planung von SuedLink. Wir haben Rotraud Hänlein und Prof. Dr. Detlef Sack gebeten, ihre Sicht auf das Thema darzustellen.

Energiewende verändert die Landschaften



Rotraud Hänlein ist Referentin für Strompolitik und Netze bei Germanwatch e.V. Germanwatch begleitet einige europäische Netzbetreiber kritisch beim Erproben neuer Wege der Beteiligung, darunter auch TenneT mit dem Bürgerdialog zu SuedLink.

Umweltverbände setzen sich seit Jahrzehnten für den Ausbau einer klimafreundlichen und regenerativen Energieerzeugung ein. Dabei sind wir in Deutschland schon ein gutes Stück vorangekommen. Zunehmend prägen Windkraft-, Solar- und Bioenergieanlagen das Landschaftsbild. Vielerorts kommen zudem Stromleitungen hinzu, die viele Menschen als beängstigend und störend empfinden. Beim Ausbau der Stromnetze im Rahmen der Energiewende ist die Einbindung lokaler Interessengruppen wichtig. Denn

die Veränderung der Landschaften und des Wohnumfelds betrifft viele Menschen, die zu Recht frühzeitig in die Planung in ihrer Region einbezogen werden wollen. Dabei sind zwei Ebenen zu unterscheiden: Beteiligung an der Bedarfsplanung für das Stromnetz ist bei den Konsultationen zum Szenariorahmen und zum Netzentwicklungsplan Strom möglich. Wer die Trassenfindung mitgestalten möchte, engagiert sich bei dem zweistufigen formellen Planungsverfahren zur Korridor- und Routenfestlegung der Planungsbehörden und im informellen Bürgerdialog, wie bei Infomärkten der Netzbetreiber.

Die beiden Ebenen der Bedarfsplanung („Wie viele Leitungen sind notwendig?“) und der Trassenplanung („Wo werden die Leitungen oder Kabelabschnitte gebaut?“) zu trennen, ist oft genau dort schwierig, wo lokale oder persönliche Betroffenheit entsteht. Es hat sich gezeigt, dass der Netzausbau von Energieexperten und Bundespolitikern als dringend notwendig erachtet wird. Sobald es aber um die konkrete Umsetzung geht, kommt es oftmals zum Widerstand in den Netzausbauregionen. Ohne Beteiligung, den Austausch von Argumenten und einen intensiven Dialog zwischen Planern, Politikern, Interessengruppen und der Bevölkerung vor Ort werden wir bei der Lösung dieser Konflikte nicht vorankommen.

Beteiligung ist nur sinnvoll, wenn es tatsächlich etwas zu entscheiden gibt



Prof. Dr. Detlef Sack ist Professor für Vergleichende Politikwissenschaft an der Fakultät für Soziologie der Universität Bielefeld.

Bei Beteiligungsprozessen zu Infrastrukturprojekten muss von Anfang an transparent sein, welcher Gestaltungsspielraum vorhanden ist. Geht es darum, lediglich kleinere Anpassungen bei der Umsetzung eines Projekts zu verhandeln, ist der Austausch zu Kompensationen zielführend. Dagegen ist ein Dialog mit der Öffentlichkeit darüber, wie Infrastrukturprojekte geplant und gebaut werden, nur dann fruchtbar, wenn Lösungswege ergebnisoffen erörtert werden. Gewinner und Verlierer stehen also nicht vorab fest. Dann ist die Bühne frei für den Austausch fachlicher Argumente. Bezieht man die Betroffenen nun in die Planungen ein, sollte man berücksichtigen,

dass es Konflikte um wertgleiche und nicht wertgleiche Güter gibt. Wertgleiche Güter, etwa wirtschaftliche Nachteile, kann man finanziell ausgleichen. Wird aber von Betroffenen befürchtet, dass die eigene Gesundheit beeinträchtigt wird, dann sind diese nicht wertgleichen Güter im Grunde nicht zu entschädigen. Man kann nun Kritik darüber äußern, dass Menschen grundsätzlich für die Energiewende sind, sich aber in ihrem direkten Umfeld gegen entsprechende Infrastrukturen wehren. Andererseits ist es unbestreitbar, dass solche Projekte mit konkreten Belastungen einhergehen. Benötigt werden hier Verhandlungsgeschick und die Akzeptanz der legitimen Interessen Betroffener.

Welche Schlussfolgerungen sind zu ziehen? Erstens sind Beteiligungsverfahren nur dann zu starten, wenn es einen tatsächlichen Gestaltungsspielraum gibt. Gibt es keinen ernsthaften Gestaltungsspielraum, genügt es, über Kompensationen zu verhandeln bzw. die Gerichte aufzurufen, über nicht wertgleiche Güter zu befinden. Die zweite Schlussfolgerung betrifft Beteiligungsverfahren, in denen es tatsächlich etwas zu entwickeln gilt. Hier sind eine kluge Diplomatie des Dialogs und der entsprechende Ressourceneinsatz gefordert.

SuedLink im Dialog

Termine

9. Mai 2015

Besichtigung der Konverterstation Dörpen/
West und mehrerer Erdkabelbaustellen
Zwischen 10 und 17 Uhr
Feuerwehrhaus Heede, Vinkestraße,
26892 Heede

Anmeldung unter suedlink@tennet.eu

Über Termine in Ihrer Region halten wir
Sie auf unserer Projekt-Website
www.suedlink.tennet.eu auf dem Laufenden

Bei Anfragen schreiben Sie uns bitte eine
E-Mail an suedlink@tennet.eu

Impressum

TenneT TSO GmbH
Bernecker Straße 70
95448 Bayreuth

www.suedlink.tennet.eu
suedlink@tennet.eu

T 49 9 21-507 40-0
F 49 9 21-507 40-4095

Verantwortlicher gemäß
§ 55 Abs. 2 RSTV:
Ulrike Hörchens

Wenn Sie diesen Newsletter in Zukunft nicht mehr erhalten
möchten, dann senden Sie bitte eine E-Mail an
suedlink@tennet.eu

Fotonachweis: Alle Fotos von TenneT TSO GmbH
außer S. 3 Hänlein (Barbara Dietl), Prof. Dr. Sack (privat)
S. 4 TransnetBW GmbH



Umweltminister Untersteller startet SuedLink-Dialog in Baden-Württemberg

Gemeinsam für den Netzausbau – Politik, Wirtschaft, DGB und Umwelt-
verbände unterzeichnen eine Erklärung zum informellen Dialogverfahren



Die Unterzeichner der gemeinsamen Erklärung (v.l.n.r.)
OB Joachim Scholz, RV Heilbronn-Franken, Reiner Ehret, LNV, Dr. Werner Götz, Geschäftsführer TransnetBW, Ulrich Bopp,
Handwerkskammer Heilbronn-Franken, Senator E.h. Wolfgang Wolf, LVI, Umweltminister Franz Untersteller, Torsten Höck,
VfEW, Sarah Pawlowski, DGB, Prof. Dr. Dr. h.c. Harald Unkelbach, IHK Heilbronn-Franken

Auf Initiative des baden-württembergischen
Umweltministeriums haben 13 Vertreter von
Politik, Wirtschaft, DGB und Umweltverbänden
eine gemeinsame Erklärung für ein Dialogver-
fahren zum Netzausbau unterschrieben. Die
Erklärung, die am 6. März in Heilbronn vor-
gestellt wurde, betrifft die geplante SuedLink-
Leitung von Brunsbüttel nach Großgartach
(Vorhaben 3 BBPIG). Umweltminister Franz
Untersteller unterstrich die Bedeutung von
SuedLink für das Gelingen der Energiewende
und lobte vorab das Engagement im Dialog-

verfahren: „Die Energiewende ist ein gesamt-
gesellschaftliches Projekt. Sie kann nur
gemeinsam und im ständigen Dialog gelingen“. Geplant sind mehrere Veranstaltungen mit
Bürgern und Fachbehörden, die bereits am
23. März 2015 mit einer Information zum
Thema: Beteiligung – Planung – Kriterien in
Tauberbischofsheim (Main-Tauber-Kreis) be-
gonnen wurden. Für die SuedLink-Verbindung
von Brunsbüttel nach Großgartach sind die
Übertragungsnetzbetreiber TransnetBW und
TenneT gemeinsam zuständig.



Nachgehakt bei SuedLink

**Stimmt es, dass SuedLink drei
Mastreihen einschließt?**



Nein. SuedLink besteht ausschließlich
aus zwei im Bundesbedarfsplangesetz
verankerten Leitungsvorhaben: Wilster –
Grafenrheinfeld (Vorhaben 4 BBPIG) und
Brunsbüttel – Großgartach (Vorhaben 3
BBPIG). Mit diesen beiden Verbindungen
wird eine Übertragungskapazität von vier
Gigawatt geschaffen. Sie werden auf
einem Mastgestänge bzw. als Parallel-
führung bei Erdkabelabschnitten auf einer
Stammstrecke realisiert.

Weitere Verbindungen sind derzeit durch
die Bundesnetzagentur nicht bestätigt
worden. Wenn sich in Zukunft die Energie-
erzeugung und der Energieverbrauch so
wandeln, dass weitere Nord-Süd Verbin-
dungen notwendig werden, werden diese
unabhängig von SuedLink geplant.

Haben Sie auch Fragen zu SuedLink?
Dann schreiben Sie und haken nach –
suedlink@tennet.eu